

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Inwieweit die vorhandenen Schienen- und Wasserwege hierzu ausreichen, entzieht sich zwar in Ermangelung der nötigen Unterlagen der eingehenden Beurteilung des Armeeverwaltungsdepartements; für den ungünstigen Fall, daß allein die Schienenwege zur Verfügung stehen, dürfte aber folgendes doch einen Überblick geben, wie die Zufuhr sich gestalten könnte. Die Menge des nach vorstehendem zuzuführenden Mehrbedarfs beträgt rund 2,1 Millionen Tonnen. Zu ihrer Beförderung sind — eine geringe Durchschnittsbelastung der einzelnen Waggons von 10 Tonnen angenommen — 210 000 Wagen oder — der Zug zu 100 Achsen — 4200 Züge erforderlich. Entsprechend der Zeit, für die der Mehrbedarf sich ergeben hat, müßte die Zufuhr bewirkt werden in etwa 90 Tagen\*), so daß täglich 50 (genau 47,5) Züge notwendig wären. Ließe sich diese Zufuhr über alle Übergangsstationen, deren 32 vorhanden sind, bewerkstelligen, so ergäbe dies eine Belastung jeder über die Grenze führenden Linie mit täglich 1,5 Zügen, eine Leistung, die unschwer würde bewältigt werden können. Ein Mangel an dem erforderlichen rollenden Material wird nicht zu befürchten sein, weil mit einer reichlichen Aushilfsstellung von Wagen aus Deutschland wird gerechnet werden dürfen.

Vorstehende weitgehende Verteilung wird aber in Wirklichkeit nicht angängig sein, da für die weiten Strecken nur die durchgehenden Linien in Betracht kommen. Von der Zahl dieser Linien wird daher hauptsächlich abhängen, wie sich die Inanspruchnahme im einzelnen gestaltet.

Noch größere Schwierigkeiten werden entstehen, wenn Oesterreich in den Krieg mit hineingezogen ist, da dann jedenfalls die der feindlichen Grenze naheliegenden Bahnlinien ausfallen und die Transporte auf den freien Linien noch mehr zusammengedrängt werden. Eingehende Angaben hierüber würden nur auf Grund einer genauen Kenntnis der Betriebsverhältnisse gemacht werden können. Es darf aber wohl angenommen werden, daß selbst in diesem Fall bei richtiger Leitung des Betriebes die Transportschwierigkeiten überwunden werden, auch wenn nur eine weit geringere Zahl von Bahnen, als oben angegeben, zur Verfügung steht.

Im voraus nicht zu übersehen sind endlich die Verhältnisse, wenn im Falle eines unglücklichen Krieges nicht nur die Einfuhr in der vorstehenden Weise erschwert, sondern der Bedarf auch noch dadurch erhöht und auf eine kürzere Zeit zusammengedrängt wird, daß weite Flächen des eigenen Landes vom Feinde besetzt sind und die Hilfsmittel dieses Landes teils verlorengehen, so daß die des entsprechend verkleinerten Gebiets nicht imstande sind, seine Bevölkerung und dazu noch die ganze Armee zu ernähren.

Zu erwähnen ist endlich, daß auch in einem glücklichen Kriege die Ernährung einer großen Anzahl von Kriegsgefangenen den Bedarf des Landes steigern kann. In solchem Falle wird man aber annehmen dürfen, daß der Mehrbedarf für die Kriegsgefangenen in einer weitgehenden Ausnutzung feindlichen Gebiets für die Zwecke des Feldheeres seine Deckung findet.

### III. Bedarf der Armee im besonderen.

Einfacher liegen die Verhältnisse, wenn man den Bedarf der Armee im Falle eines Krieges für sich allein betrachtet. Die Versorgung der Ersatztruppen und der

\*) Es ist hierbei angenommen, daß die im Handel vorhandenen Vorräte jedenfalls über die erste Zeit des Krieges hinweghelfen, und daß dann bis zur Einbringung der Ernte noch bis zu drei Monaten vergehen, die für die Einfuhr ausgenutzt werden müssen.